



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal oder Geistlichs-poetisch Lustwäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1660

Eine Ecloga, oder Hirtengespräch/ darin zween Hirten/ einer Damon, der
ander Halton genant/ je einer vmb den andern in die wett spielen/ vnd zu
Nacht Gott loben/ dieweil Mond vnd Sternen scheinen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46969)

33. Gelobet sey der einig Gott
 Zu tausent/tausent mahlen/
 Zu tausentmahl Gott Sabaoth/
 Vnd noch zu tausentmahlen.
 Gelobet die Dreyfaltigkeit/
 Dreyfaltig in Personen/
 Gelobet die Drey Einigkeit/
 Drey Einig in der Cronen.
34. Dir sey lob/ehr vnd preys gelest/
 Als nun/von zeit/zü zeiten/
 O Vatter/Sohn vnd heilig Geist/
 In folgend ewigkeiten.
 Dich loben deine Seraphim/
 In glanz vnd fêwer bekleydet/
 Dich loben deine Cherubim/
 Zu deinem lob vereydet.

Eine Ecloga, oder Hirtengespräch / darin
 zween Hirten/einer Damon, der ander Hal-
 ton genant / je einer vmb den andern in die wett
 spielen/vnd zu Nacht Gott loben/dieweil
 Mond vnd Sternen scheinen.

Eingang.

D Er Mond auff runder henden war/
 Vnd hütet seine Sternen;
 Zween

Zween Hirten ihm da spielten zwar/
 Auff Harpffen /vnd Quinternen.
 Sie fuhren fort mit nichten blöde
 Ihm freundlich lieb zu kosen/
 Bis gar die schöne Morgenröth
 Sich crönt mit frischen Rosen.

Der Damon /vnd auch Halton fromt
 Auß süß gedänten seiten
 Zur weitt sich trieben vmb /vnd vmb/
 Wers Cränklein möcht erstreiten/
 Drauffenlends ich mich vnderstund
 Es klüglich auffzufassen:
 Doch alles ich nit setzen kund/
 Muß vil noch hinden lassen.

Der Hirt Damon hebet an:
 O schöner Mond /du bester Hirt
 Auff blau gefarben werden/
 Groß vortheil dir da widerfihrt/
 Doch wil dich nit beneyden.
 Nur sing /vnd kling dem schöpffer deln/
 Dem Schöpffer hoch gepriesen;
 Der dir so frey geraumer eit
 So weit geründte Wiesen.

Der Hirt Halton:
 O schöner Mond du bester Hirt
 Bey deinen besten Schaffen!

Bey deinen Sternen wolgeziret/
 Wann thier/vnd menschen schlaffen.
 Auch ich will dir nit nedyg sein/
 Noch tragen dir den grollen/
 Wan schon die stern/vnd schäfflein dein
 Seind voll der gülden wollen.

Der Hirt Damon.

Nur lobe nur den Schöpffer dein/
 Der dir ist wol gewogen/
 Vnd dir die gülden Lämmerlein/
 Er selbst hat auffgezogen.
 Stenie noch keine mütterlein/
 Noch keine brüst gesogen/
 Der Schöpffer nur/nur Er allein/
 Er selbst hats auffgezogen.

Der Hirt Halton.

Er spritzet ab ein kräftigs wort
 Von lind gerührter zungen/
 Gleich deine Schäfflein mancher fore
 In blawen felden sprungen:
 Gleich kleidet ers in gülden woll
 Auff rein glasierten wasen/
 Vnd hieß alda das Bürklein toll
 Dir stäts ob augen grasen.

Der Hirt Damon.

Wann vnser herden dort/vnd hie
 Gar offi in wälden irren/

Die

Die deinen doch verlauffens nie/
 Noch jemahl sich verwirren:
 Auch vngenanter Bösewicht
 Dir nie die zahl mag schwächen.
 Auch hund/moch stecken brauchest nicht/
 Mag dir ja nichts gebrechen.

Der Hirt Halton.

Ach lobe noch den Schöpffer werth/
 Der gülich thät erachten/
 Daß er auch deine gülden Herd
 Nur weiden ließ bey nachten.
 Dan weil an hirn vnd häupter blöb
 Sie keine Sonn vertragen/
 Unzweifflich würdens all getöb
 In Sonnen-liechten tagen.

Der Hirt Damon.

Ja lobe noch den Schöpffer milte/
 Der friedlich sie macht grasen:
 Der alle Wind vnd brausen stillt/
 Daß nie so kräftig blasen.
 Er schönert immer deiner Herd/
 Beschirmets aller wegen/
 Daß nimmer sie berühret werd
 Vom Wetter, Schnee vnd Regen.

Der

Der Hirt Halton.

Er schafftet ihn gesunde Weid/
 Gesunden Luft vnd Speisen/
 Daß ledig sie von allem leid/
 Die runde bahn durchreisen/
 Er leitet gleichsam an der schnur/
 Auch selbst ist er nit ferren:
 Nur lobg dan/vnd lobe nur
 So milte vnd frommen Herzen.

Der Hirt Damon.

Ja lobe noch so milten Gott/
 So milte vnd frommen Herzen/
 Dem freylich deine gülden Rott
 Mit gülden Zungen plerren.
 Doch wir so ferz erhörens nicht/
 Weil wir die Ohren spahren;
 Wer hertz vnd sinn hinauffen richt/
 Wirds je noch wohl erfahren.

Der Hirt Halton.

Die ganze gülden Schäfferen
 Stäts ihm bas lob verkündet:
 Stäts preysen ihn mit stillem schrey
 Die Sternen glatt geründet.
 Still ruffen sie die ganze Nacht:
 Er warlich/Er vnfehlber/
 Er/Er allein hat vns gemacht/
 Vnd wir vns ja nit selber.

Der

Der Hirt Damon.

O Mond/ du frommer Sternen-Hirt/
 Uns laffet beyd zusammen/
 Alweil die Sonn gewecket wirdt/
 Erheben Gottes namen/
 Uns laßt mit süßem jubel-schrey
 Den Schöpffer hoch verehren:
 Laßt ihn von herzen preisen frey:
 Der tag wil wider-kehren.

Der Hirt Halton.

Die Morgenröth schon wachet gar/
 Wil schon die Nacht verleiten/
 Schon flechtets ihre purpur-haar/
 Und wil den Tag bereiten.
 Uns laßt noch preisen allezeit
 Den Schöpffer groß von machten/
 Laßt feyren ihm in fröligkeit/
 Zu Morgen/wie zu Nachten.

Andere Ecloga oder Hirtengefang/darinn
 jez gemelte beyde Hirten zu morgens fröh
 Gott loben / allweil die schöne
 Sonn scheint.

Eingang.

Schon ist in rothem Carmesin
 Die Morgenröth erstanden:

Sch